

# ausgabe westfalen

2 · 2023



## Liebe Leserin, lieber Leser,

»die Saison hat begonnen«, verkündete Stefan Albrecht bei der gemeinsamen Wacheröffnung der Landesverbände Westfa-

len und Nordrhein am Wisseler See bei Kalkar. Diese hoffnungsvolle Stimmung spiegelt sich auch in den zahlreichen Veranstaltungen und Aktionen wider. Der Rhythmus wie vor Corona scheint sich wieder eingestellt zu haben. So berichten wir in dieser Ausgabe erstmals auf 16 Seiten. Diesen Umfang verdanken wir vielen Beiträgen, in denen Teilnehmer aus ihrer Sicht berichten.

So schildern Laura van Rissenbeck und Julia Rose in einem Interview ihre Erlebnisse beim Einsatz an der Küste, während Laura Sander über ihre Erfahrungen als Multiplikatorenanwärterin berichtet. Außerdem stellt Liz Rosenberger als Prüfling die Bootsführerscheinprüfung vor. Einen Einblick in eine Lehrscheinprüfung geben Annika Schmidt und Sarah Sievers.

Besonders freue ich mich, dass wieder regelmäßig Bezirksübungen stattfinden. Wie diese ablaufen, erfahren wir bei den Einsätzen in Dortmund und Borken.

Ein Ausbildungswochenende für neue Führungskräfte im Katastrophenschutz fand in Bad Sassendorf statt. Im Rahmen des Landesprogramms »NRW kann schwimmen!« legten an einem großen Prüfungstag 150 Kinder ihre Seepferdchen-Prüfung ab. Die Jugend-Einsatz-Teams aus Borken und Ahaus waren vom Ausbildungstag am Dreiländersee begeistert.

Die Ortsgruppe Bochum-Süd hat ein neues Zuhause. Nach zweijähriger Bauzeit mit viel ehrenamtlichem Engagement wurde die neue Wasserrettungsstation an der Ruhr feierlich ihrer Bestimmung übergeben.

Dass sich die DLRG auch in Sachen »Saubere Stadt« engagiert, zeigen die Aufräumaktionen in Ahaus und Münster.

Last but not least stellt die DLRG-Jugend das »We4youth-Team« vor und animiert zum Mitmachen.

Viel Spaß beim Lesen der aktuellen Ausgabe des Lebensretters wünscht Ihnen

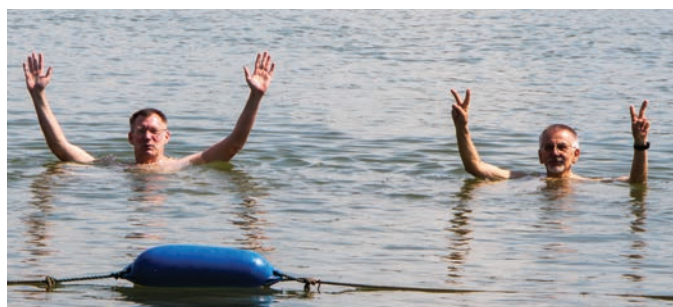
**Frank Keminer**  
Präsident

Wisseler See bei Kalkar.

## Zentrale Wacheröffnung der DLRG in NRW

Bei schönstem Sommerwetter fand am Wisseler See bei Kalkar die diesjährige offizielle Eröffnung der Wachsaison statt. Mit dieser Veranstaltung – abwechselnd in den Landesverbänden Westfalen und Nordrhein – weisen die Lebensretter auf das große Engagement der DLRG für die Sicherheit am und im Wasser im Binnenland hin.

**Frank Zantis**, Leiter Verbandskommunikation im Landesverband Nordrhein, bedankte sich bei den Ortsgruppen Goch und Kleve für die hervorragende Vorbereitung. Als Gastgeber begrüßte der Präsident des LV Nordrhein, Stefan Albrecht, zahlreiche Gäste, Vertreter ortsansässiger Vereine sowie Einsatzkräfte



Präsident Frank Keminer und Vizepräsident Wolfgang Cech überzeugten sich selbst von der Wasserqualität des Wisseler Sees.

aus der Region, insbesondere aus den Ortsgruppen Goch und Kleve, die hier am Wisseler See auch Wachstationen betreiben. »Die DLRG ist vielfältig«, betonte Stefan Albrecht in seiner Ansprache, »sie hat in NRW über 400 Einsatzstellen, an denen sie im Sommer für Sicherheit am und im Wasser sorgt.« Er bedauerte, dass die Schwimmfähigkeit in der Bevölkerung immer mehr abnimmt. Denn nach einer Erhebung des forsa-Instituts können 20 Prozent der Grundschulkinder nicht schwimmen. Daher appellierte er an die Eltern, ihren Kindern das Schwimmen beibringen zu lassen.

Carsten Nass, stellvertretender Bürgermeister der Stadt Kalkar, überbrachte die Grüße der Bürgermeisterin und des Rates der Stadt. »Es ist unverzichtbar, dass Freiwillige diese Dienste ehrenamtlich leisten«, betonte er. Denn ohne sie hätten wir ein großes Problem. »Bundeswasserstraßen wie der Rhein sind nicht zum Schwimmen geeignet«, warnte er, »der Wisseler See dafür umso mehr.«

Frank Keminer, Präsident des Landesverbandes Westfalen, machte in seinem Grußwort auf den Personalmangel in den öffentlichen Bädern aufmerksam und befürchtet: »Freibäder öff-

nen nicht, weil Fachpersonal für die Wasseraufsicht fehlt. Das erzeugt einen Druck, woanders zu schwimmen. Und Ertrinkungszahlen kommen aus nicht beaufsichtigten Freigewässern.«

Matthias Raschke, Vertreter der Freizeitpark Wisseler See GmbH, lobte die langjährige Zusammenarbeit mit der DLRG seit 1965 und freut sich, in diesem Jahr mehrere Veranstaltungen mit den Lebensrettern durchführen zu können.

Der Bezirksleiter der DLRG Kreis Kleve, Jens Janßen, freute sich, dass diese Feier hier im traditionellen Wachgebiet im Kreis Kleve stattfindet. »Anfangs noch mit Zelten und Wohnwagen ausgestattet, stehen den Einsatzkräften heute moderne und bedarfsgerechte Räumlichkeiten und Ausstattung zur Verfügung«, so Janßen. »Ich freue mich, dass die Zusammenarbeit mit der Freizeitpark Wisseler See GmbH und den Ortsgruppen Kleve und Goch so gut funktioniert.«

Neben der zentralen Wacheröffnung gab es noch einen zweiten Grund zum Feiern: Die Verleihung der Blauen Flagge durch die Deutsche Gesellschaft für Umwelterziehung (DGU). Diese Auszeichnung ist an mehrere Bedingungen geknüpft: ausgezeichnete Wasserqualität, eine gute Infrastruktur und eine gute Sicherheit, bei der die DLRG hervorragende Arbeit leistet. Für die Auszeichnung ist jedes Jahr eine erneute Bewerbung mit den notwendigen Nachweisen erforderlich. In diesem Jahr wurde der Wisseler See zum 26. Mal ausgezeichnet.

Nach dem offiziellen Teil wurden Bootsfahrten auf dem See angeboten. Die Gäste hatten ausreichend Gelegenheit, sich über die DLRG zu informieren oder sich bei einem Sprung ins Wasser selbst von der Qualität des Wisseler Sees zu überzeugen.

*Heinz Borgmann*



Verleihung der »Blauen Flagge« durch die Deutsche Gesellschaft für Umwelterziehung (DGU).



Gäste bei der zentralen Wacheröffnung.

DLRG-JUGEND

# Das We4youth-Team



Das Team besteht aus jungen Menschen, die sich ohne einen festen Vorstandsposten und irgendwelche Pflichten engagieren wollen. Ihre primäre Aufgabe ist es, dem Landesjugendvorstand unterstützend zur Seite zu stehen.



Fotos: Lena Köhnke

Lena, Kathi und Kira (v.l.) aus dem We4youth-Team.

Die Projekte und Schwerpunkte werden aus der Gruppe in Absprache mit dem Landesjugendvorstand entwickelt und ausgearbeitet. Bei jedem neuen Projekt ist es uns wichtig, etwas »4you« (für dich) zu machen. Es soll einen Mehrwert für die Gliederungen geben. Aber jetzt lassen wir mal die Gründungsmitglieder Kathi, Lena und Kira zu Wort kommen und hören, was sie zu berichten haben:

## ALLES TOP, ICH HAB BOCK!

Hi! Wir sind Lena, Kathi und Kira aus dem We4youth-Team. Wir haben das Team im Jahr 2020 gemeinsam gegründet und erarbeiten seitdem mit unserem stetig

wachsenden Team aus aktuell elf Mitgliedern Konzepte, Leitfäden und Material, um bei der Gründung und der Aufrechterhaltung eines Jugendteams zu unterstützen.

Zur Gründung kam es, als wir vom Landesjugendvorstand angesprochen und eingeladen wurden, über die Möglichkeiten eines ergänzenden motivierten Teams zu sprechen, welches dem aus der Vergangenheit bekannten Mitarbeiterpool folgen und dennoch ganz eigenständig und neu aufgebaut werden sollte. Ziel war es, ein junges, dynamisches Team zu finden, das sich mit den Bereichen Material, Förderung des internationalen Austausches, Unterstützung der neuen und bestehenden DLRG-Jugendteams und der Aus- und Weiterbildung beschäftigt. Nach dem ersten Gespräch fanden wir uns also zusammen und fassten die Themengebiete unter dem Namen »We4youth« zusammen. Kurze Zeit später kam dann unser Motto »AllesTop, ich hab Bock!« dazu.

Seit dieser Anfangszeit haben wir schon einiges an Material erarbeitet und stehen der DLRG-Jugend Westfalen unterstützend zur Seite. Als Team macht uns vor allem unsere Vielseitigkeit und Kreativität aus. Alle zwei bis drei Monate treffen wir uns zu regelmäßigen Meetings und erarbeiten gemeinsam neue Ziele und Aufgaben. Dabei kann sich jeder einbringen und neue Ideen auf den Tisch werfen. So entsteht meist ein kontrastreicher Pool an Ideen, die dann zur Umsetzung gebracht werden. Da einer unserer Schwerpunkte das Fertigen von Material zum Ausleihen für die einzelnen Jugendteams ist, wird auch regelmäßig handwerkliches Geschick verlangt. Nach einigen bereits abgeschlossenen Projekten arbeiten wir aktuell an unserem Projekt »Enten angeln« und stehen kurz vor dem Abschluss der Projektmappe mit dem Leitfaden zur Gründung eines Jugendteams.

Am wichtigsten ist uns jedoch Spaß und Motivation bei unseren Projekten. Falls ihr Interesse an unserem Team habt, sich Fragen ergeben oder ihr auf der Suche nach Material für eure nächste Aktion seid, stehen wir gerne per E-Mail zur Verfügung: [we4youth@westfalen.dlrg-jugend.de](mailto:we4youth@westfalen.dlrg-jugend.de).



Kathi Baak/Kira Diekmann/Lena Köhnke



Lustiges Projekt:  
»Enten angeln«.



## BEZIRKSÜBUNG DORTMUND | Taktische Übung der Katastrophenschutzeinheiten

Fotos: DLRG Dortmund Rettungsdienstzug

Am 19. März veranstaltete der Bezirk Dortmund eine Bezirksübung seiner Katastrophenschutzeinheiten. Teilgenommen haben drei Einheiten des Feuerwehr-Rettungsdienstzuges des Kreises Unna, sodass sich insgesamt circa 40 Einsatzkräfte aufgeteilt in acht Fahrzeugeinheiten den sechs zu bewältigenden Übungsszenarien stellten.

**Zu Beginn** gab es eine theoretische Auffrischung in den Themen BOS-Digitalfunk und Navigation mit unterschiedlichen Systemen (wie UTM-Koordinaten oder Google-Navigation), die bei den Übungen zum Einsatz kamen.

Anschließend machten sich die Einsatzkräfte in gemischten Trupps auf den Weg zu den Stationen in Dortmund und Lünen. Die Szenarien bestanden aus folgenden Aufgaben:

- ➔ Erkundung von Sammelräumen für einen Wasserrettungszug NRW (WR-Z NRW),
- ➔ Erkundung von Bereitstellungsräumen für drei WR-Z NRW über einen Einsatzzeitraum von 72 Stunden,
- ➔ Erkundung von Slipstellen für Motorrettungsboote,
- ➔ Kategorisierung von Patienten bei einer MANV-Lage (Massenanfall von Verletzten),
- ➔ Auf- und Abbau von größeren Behandlungszelten.

Durch die enge Zusammenarbeit der Einheiten von DLRG und Feuerwehr konnten in den Szenarien alle Einsatzkräfte voneinander lernen, die Einsatzoptionen der jeweils anderen Organisation verstehen sowie die diversen zur Verfügung stehenden Einsatzmöglichkeiten und -mittel kennenlernen und testen.

Im Hintergrund erprobten die Teilnehmer die Führungsstrukturen einer Einsatzleitung mit angebundener Lagedarstellung und dem Betrieb einer Fernmeldebetriebsstelle. So wurden die Möglichkeiten der DLRG-Einsatzzentrale in Dortmund-Hörde erkannt und Probleme aufgezeigt, die schnellstens behoben werden sollen.

Alle Einsatzkräfte gingen trotz der Ernsthaftigkeit der Situationen mit Spaß und großer Motivation an die Bewältigung der Aufgaben und waren sich im Abschlussgespräch einig, dass der Tag ein großer Erfolg war und sicher wiederholt wird.

*Oliver Rose*



Anmeldung am Einsatzort.



Theorieteil Navigation nach UTM.

## BEZIRKSEINSATZÜBUNG IM KREIS BORKEN

## Einsatzkräfte von DLRG und Feuerwehr üben den Ernstfall

Ein Transporter kollidiert mit einem Fahrradfahrer. Durch den Aufprall stürzt dieser in einen See. Der geschockte Fahrer des Transporters versucht, den Radfahrer aus dem Wasser zu retten und gerät selbst in eine Notlage. Der Transporter wurde in der stressigen Situation nicht ordnungsgemäß gesichert, rollte dadurch Richtung Gewässer, kam durch Bäume zum Stehen und verlor dabei Ladung. Gefahrgut kann zunächst nicht ausgeschlossen werden. Ein Wanderer beobachtet den Unfall und wählt den Notruf.

Diese angenommene Lage erwartete die SEG (Schnelle Einsatzgruppe) Wasserrettung des DLRG Bezirks Kreis Borken und die Feuerwehr Borken Löschzug Gemen. Mit dem Einsatzstichwort »Wasserunfall, Personen im Wasser, Lage unklar« wurden die 50 Einsatzkräfte alarmiert und so eilten sie vom Bereitstellungsraum zum



Fotos: Sarah Sievers

Truppführer erteilt seinen Befehl.

Einsatzort am Forellenhof in Borken. Vor Ort galt es, die Sofortrettung einer Person im Gewässer durch den direkten schwimmerischen Einsatz eines Wasserretters durchzuführen. Die Feuerwehr sicherte den Transporter vor weiterem Abrutschen, um eine zusätzliche Gefährdung zu verhindern. Einsatzabschnitte wurden durch den Abschnittsleiter DLRG gebildet. Eine wasserseitige Suche erfolgte mit Booten und Wasserrettern. Einsatztaucher wurden an drei Tauchstellen eingesetzt. Als besondere Herausforderung galt die mögliche Kontamination mit Gefahrgut, welche zunächst nicht ausgeschlossen werden konnte. Insgesamt verlief die Übung strukturiert. Die



Lageerkundung durch einen Bootstrupp.

einzelnen Komponenten hatten reichlich Möglichkeiten, ihr Können zu beweisen sowie neue Fähigkeiten und Fertigkeiten zu lernen und auszubauen.

Solche Einsatzübungen erfolgen in regelmäßigen Abständen, um Einsatzabläufe zu standardisieren und um im Einsatzfall effektiv und schnell handeln zu können. Die Zusammenarbeit mit anderen Hilfsorganisationen und Behörden ist dabei immer ein wichtiger Faktor, da es im Ernstfall gilt, sich bestmöglich zu ergänzen, die gegenseitigen Stärken und Grenzen zu kennen. Im Kreis Borken gibt es insgesamt sechs Trupps, die zusammen die SEG Wasserrettung im Kreis



Einsatzkraft führt die Lagekarte.

Borken bilden. Die Einheiten können für Einsätze in der örtlichen Gefahrenabwehr



Strömungsretter arbeiten Hand in Hand mit einem Einsatztaucher.

auf Grundlage des Brandschutz-, Hilfeleistungs- und Katastrophenschutz-Gesetzes (BHKG) des Landes NRW angefordert werden. Die SEG WR wird bei Notfällen am und im Wasser alarmiert. Einsätze für die SEG können die Rettung von Menschen aus Wassergefahren, spontane örtliche Hochwasser sowie die Absicherung von Einsatzkräften in überfluteten Gebieten sein. Die Leitstelle des Kreises Borken löst den Alarm aus, lenkt, koordiniert und überwacht somit auch die Einsätze. Zusätzlich befinden sich die Einheiten auch im Konzept Wasserrettungszug des Landes NRW und wirken im Katastrophenschutz mit.

Sarah Sievers

GENERATION VON NICHTSCHWIMMERN – NICHT MIT UNS!

## Neue Lehrscheine für die Schwimmausbildung

Eine Anfang des Jahres veröffentlichte forsa-Umfrage im Auftrag der DLRG zur Schwimmfähigkeit von Grundschulkindern zeigte beunruhigende Ergebnisse: Die Anzahl der Nichtschwimmer hat sich in den letzten fünf Jahren verdoppelt. Auch bei uns in Westfalen ist dieser gefährliche Trend des Nichtschwimmer-Daseins spürbar. Aber die Motivation unserer Aktiven, diesen Trend aufzuhalten, ist enorm und somit begeben sich jedes Jahr etliche Anwärter auf den Weg, um die Qualifikation »Ausbilder Schwimmen«, »Ausbilder Rettungsschwimmen« oder die Kombination aus beidem, den Lehrschein, zu erwerben.

Nach der zentralen Lizenzprüfung Ende März in Dortmund und Bochum konnten daher viele neue Lehrscheininhaber sowie einige Ausbilder Schwimmen oder Rettungsschwimmen im DLRG Landesverband Westfalen zur bestandenen Prüfung beglückwünscht werden.

Die Lehrscheinausbildung umfasst mehrere einzelne Module mit einer Gesamtzahl von 120 Lerneinheiten. Nach der gemeinsamen Assistentenausbildung folgen die aufbauenden Module »Ausbildungsassistent Schwimmen« und/oder »Ausbildungsassistent Rettungsschwimmen«. Die beiden gemeinsamen Grundausbildungsblöcke (methodisch-didaktisch sowie personen- und vereinsbezogen) können vor oder nach den Assistentenlehrgängen besucht werden. Im Anschluss absolvieren die angehenden Ausbilder die Fachausbildungen (Schwimmen/Rettungsschwimmen), um abschließend die zentrale Prüfung abzulegen.

### Doch wie läuft die Prüfung selbst ab? Einblicke in die »Nassprüfung«

Sonntag, der 26. März 2023 um 7:45 Uhr: Der Parkplatz des Südbades in Bochum ist schon ziemlich voll und vereinzelte DLRG-Fahrzeuge geben bereits einen Hinweis darauf, woran das liegt. Heute findet die »Nassprüfung« der Lizenzprüfung des Landesverbandes Westfalen statt. Insgesamt 50 Prüflinge treten zur Prüfung an: 41 zur Lehrscheinprüfung, fünf zur Prüfung für den Ausbilder Schwimmen und vier Personen zum Ausbilder Rettungsschwimmen.

Am Vortag hatten alle Anwärter schon den »trockenen« Teil der Prüfung – bestehend aus einem Kurzvortrag, einer Lehrprobe zu den Basismaßnahmen Erste Hilfe und einem Multiple-Choice-Test – absolviert.

Einige Teilnehmende scheinen vor der »Nassprüfung«, bei der jeder Prüfling zwei Lehrproben aus den Bereichen Schwimmen und Rettungsschwimmen hält, aufgeregter zu sein als am Tag zuvor. Die Mitprüflinge schlüpfen dafür im Schwimmbad trotz der Altersspanne der Teilnehmenden zwischen 17 und 76 Jahren flexibel in die Rolle von fünfjährigen Schwimmanfängern oder von 15-jährigen Rettungsschwimmern.

Während des Wochenendes freuen sich manche Teilnehmende, Bekannte aus anderen Gliederungen wiederzutreffen, während sich viele andere Prüflinge auch neu kennenlernen. Bei allen ist schnell ein gemeinsamer Nenner gefunden und es entsteht



Fotos: Sven Jeck

Eine angehende Ausbilderin bei ihrer Lehrprobe im Schwimmbad.

rasch ein gestärkter Gruppenzusammenhalt. Eine Teilnehmerin berichtet, dass ihr durch den Zusammenhalt in der Gruppe viel Nervosität genommen wurde. Sie habe das Gefühl gehabt, dass alle – die Prüfenden mit eingeschlossen – möchten, dass man möglichst entspannt zeigen kann, was man gelernt hat. Dies habe sie beruhigt und ihr Sicherheit während ihrer Prüfung gegeben.

Aber nicht nur die Prüflinge machen an diesem Tag neue Erfahrungen. Alle Prüflinge bringen unterschiedliche Erfahrungsschätze in der Ausbildung mit verschiedenen (Interessens-) Schwerpunkten ein. Eine Prüferin betont daher ihre Freude, immer wieder neue kreative Spielideen, Geschichten und Übungen in den Lehrproben zu sehen und so selbst neue Anregungen für sich mitzunehmen.



Das Prüferteam des Landesverbandes weist darauf hin, dass das Lernen mit bestandener Prüfung nicht endet – im Gegenteil: Jetzt geht es erst richtig los! Denn so vielfältig wie die Teilnehmenden unserer Schwimm- und Rettungsschwimmbildung sind, so vielfältig sind auch die Herausforderungen an die Ausbilder.

Damit auch in Zukunft angehende Ausbilder in ihrem Vorhaben unterstützt und begleitet werden können, braucht es auch besonders engagierte Personen, die die Qualifikation »Multiplikator Schwimmen/Rettungsschwimmen« erworben haben. Dies stellt innerhalb der DLRG die höchste Qualifikationsstufe im Bereich Ausbildung dar. Innerhalb des Landesverbandes Westfalen werden Anwärter für diese Stufe in einem eigens dafür ausgearbeiteten Mentorenprogramm auf ihrem Weg unterstützt. Dazu gehört auch die Hospitation bei den Zentralprüfungen – einem der zwei späteren »Kerngeschäfte« eines Multiplikators (Ausbilden und Prüfen). An diesem Wochenende waren elf der aktuellen Multiplikatoren-Anwärter anwesend, welche die einzelnen Prüfteams begleiteten und Erfahrungen in der Bewertung von Prüfungsleistungen und der Moderation von Feedbackgesprächen sammeln konnten.

Die frisch gebackenen Lehrscheininhaber und Ausbilder Schwimmen beziehungsweise Rettungsschwimmen sind bereit, dem gefährlichen Trend der Generation »Nichtschwimmer« entgegenzuwirken. In ihren örtlichen Gliederungen engagieren



sie sich in ihrer Freizeit im Bereich der Schwimm- und Rettungsschwimmbildung und bilden somit eine unverzichtbare und starke Grundlage für unsere Arbeit.

*Annika Schmidt/Sarah Sievers*

## BORKEN UND AHAUS | JET-Ausbildungstag am Dreiländersee

In den vergangenen Monaten haben die Jugendlichen viel Neues gelernt, leider überwog aufgrund der Wintermonate die Theorie. Ende April gab es eine willkommene Abwechslung. Die beiden Jugend-Einsatz-Teams (JET) der Ortsgruppen Borken und Ahaus verbrachten gemeinsam einen Praxistag am Dreiländersee in Gronau. An dem Ausbildungstag sollten sie bisher erlernte Inhalte auffrischen und erweitern. Die Theorie wurde in die Praxis umgesetzt.

Früh morgens starteten insgesamt 21 Jugendliche und acht Betreuer zum Dreiländersee. Die Betreuer stellten die einzelnen Gespanne (Fahrzeug mit Motorrettungsboot), deren Ausstattung, Aufgaben und Einsatzwert vor. Nachdem die Jugendlichen in Gruppen eingeteilt waren und die entsprechende PSA (Persönliche Schutzausrüstung) angelegt hatten, konnten auch schon die ersten Boote zu Wasser gelassen werden. Parallel dazu wurden verschiedene Stationen wie Knotenkunde, Bootskunde und Rettungswesten vorbereitet. In Gruppen durchliefen die Jugendlichen die Stationen und hatten reichlich Gelegenheit, einmal selbst auf einem Motorrettungsboot zu sitzen oder sogar das Steuer in die Hand zu nehmen.



Fotos: Sarah Sievers

**Tim sammelt seine ersten Fahrstunden auf dem MRB Beluga.**

Den ganzen Tag über sah man strahlende Gesichter. Nicht nur für die Jugendlichen war der Ausbildungstag ein voller Erfolg, auch die Betreuer waren sichtlich stolz. Es ist schön zu sehen, wie die Jugendlichen die Theorie verinnerlichten und völlig unproblematisch dies in die Praxis umsetzen konnten. Der Ausbildungstag schreit förmlich nach einer Wiederholung.

*Sarah Sievers*



**Üben eines Fahrmanövers zusammen mit vier Motorrettungsbooten (MRB).**

AUSBILDUNGSWOCHENENDE BAD SASSENDORF

## Neue Führungskräfte für den Katastrophenschutz in NRW

Katastrophenschutz bedeutet vor allem Abwehr von Gefahren für Gesundheit und Leben. Extremwetterlagen und damit einhergehende Naturkatastrophen wie Hochwasserlagen werden zukünftig wahrscheinlich zunehmen, so eine Analyse zurückliegender Ereignisse. Insbesondere für die Rettung und Evakuierung von Menschen und Tieren aus überschwemmten Gebieten, die Sicherstellung der Grundversorgung der Bewohner in überschwemmten Gebieten, Sicherung von Deichen oder auch für die Unterstützung bei der Bergung von wassergefährdenden Stoffen gibt es im Land Nordrhein-Westfalen die Wasserrettungszüge.



Fotos: Sarah Sievers

Begrüßung der Lehrgangsteilnehmer.

**B**ei dem Wasserrettungszug Nordrhein-Westfalen (WR-Z NRW) handelt es sich um eine taktische Einheit im Katastrophenschutz, die beispielsweise bei Hochwasserlagen zur Gefahrenabwehr und Schadensbekämpfung eingesetzt werden kann. Neben den Aufgaben im Bereich der Wasserrettung können die Fahrzeuge und das Personal auch für Unterstützungsaufgaben bei anderen Einsätzen hinzugezogen werden.

Katastrophenschutz Einsätze jeglicher Art sind für alle Einsatzkräfte herausfordernd, auch für die Führungskräfte. Diese müssen in einer großen unübersichtlichen Schadenslage vieles im Blick behalten, tragen Sorge für die Gesundheit und Motivation ihrer Einsatzkräfte. Sie müssen ihren Horizont erweitern, vorausschauend denken sowie ihr Handeln und ihre Entscheidungen den immer wieder wechselnden Umständen anpassen. Hierfür ist weitaus mehr erforderlich als Grundwissen. Führungspersönlichkeit und Führungsverhalten bilden die Grundlage für die erfolgreiche Wahrnehmung von Lei-

tungs- und Führungsaufgaben. Dafür benötigt die Führungskraft Fachkompetenz, Sozialkompetenz und Methodenkompetenz. Ein gewisses Maß an Selbstreflexion ist erforderlich, um eigene Bedürfnisse nicht an die erste Stelle zu setzen und gemeinschaftlich zu handeln, um ein gemeinsames Ziel zu verwirklichen.

Der Landesverband bietet zweimal jährlich das Ausbildungswochenende in Bad Sassendorf an. Dort geht es speziell um die Ausbildung von Führungskräften für den Katastrophenschutz, angefangen vom Katastrophenschutz Helfer, der die Führungslehre absolviert, um erste Grundlagen zu lernen, bis hin zum Gruppenführer, der die Fähigkeiten und Fertigkeiten erlernt, um im Einsatzfall eine Gruppe souverän zu führen. Einmal jährlich erfolgt zudem die Ergänzungsausbildung Führungstrupp im KatS NRW, die im Führungstrupp eingesetzten Einsatzkräfte werden hier zu Führungsgehilfen ausgebildet, um den Zugführer des WR-Z NRW im Einsatzfall bei seinen Tätigkeiten zu unterstützen.



Alle Lehrgangsteilnehmer und Ausbilder.

## Der Weg vom Katastrophenschutz Helfer zur Führungskraft

Nach Abschluss der Ausbildung zum Katastrophenschutz Helfer kann die Einsatzkraft den Lehrgang Führungslehre absolvieren. Folgende Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit der Ausbildung zum Truppführer KatS nichts mehr im Wege steht: Mindestalter von 21 Jahren, BOS-Sprechfunker-Ausbildung sowie die Teilnahme an einer Einsatzübung des Landesverbandes und zweijährige Erfahrung im Katastrophenschutz oder in der örtlichen Gefahrenabwehr.

**Selin Balabanoglu** (23 Jahre, OG Waltrop) ist bereits seit elf Jahren Mitglied in der DLRG und engagiert sich nunmehr fünf Jahre im Einsatzdienst. Sie hat die Ausbildung zur Truppführerin KatS erfolgreich absolviert und berichtet euphorisch über den großartigen Zusammenhalt innerhalb der DLRG. »Wir motivieren uns gegenseitig, sind eine coole Truppe und es macht einfach Spaß.« In der Vergangen-



heit hatte sie bereits die Chance, in die Rolle einer Führungskraft zu schlüpfen und fand großes Interesse daran.

**Karsten Bölddeker** (33 Jahre, OG Brakel) darf sich über die Qualifikation Gruppenführer KatS freuen. Er blickt bereits auf 15 Jahre aktiven Dienst im Katastrophenschutz, auf zwei Landesverbandseinsatzübungen und meh-

rere lokale Einsätze zurück. Die Möglichkeit, einen komplexeren Überblick über Einsatzabläufe zu bekommen, Voraussetzungen zu schaffen, um weitere Ausbildungen zu erlangen oder auch die Fähigkeiten und Fertigkeiten, die er bereits beim Truppführer erlangt hat, weiter auszubauen, seien ausschlaggebende Punkte gewesen, um diese Qualifikation anzustreben.

Moritz Rehder war sichtlich stolz und erleichtert, als am Sonntag das Ausbildungswochenende ein erfolgreiches Ende fand. Insgesamt konnten 77 Teilnehmer in fünf Lehrgängen von 18 Ausbildern unterrichtet werden. »Mit unserem Ausbildungswochenende geben wir allen angehenden Führungskräften im Katastrophenschutz die Möglichkeit,



Unterricht in der Schulungshalle des Hauses Düsse.

über den Tellerrand zu schauen, mit anderen Führungskräften vor dem Zusammentreffen im Einsatzfall ins Gespräch zu kommen und voneinander zu profitieren«, so Moritz abschließend. Eins ist sicher: wir bleiben engagiert für NRW!

*Sarah Sievers*



## SOMMER, SONNE, STRAND | Erfahrungen im ZWRD-K

Ich bin Leiter einer kleinen Ortsgruppe im Bezirk Dortmund. Wie in den größeren Gliederungen plagen auch uns Nachwuchssorgen. Umso schöner ist es, wenn der eigene Nachwuchs in unsere Fußstapfen tritt. Mit den Möglichkeiten unserer Zeit ist das nicht mehr selbstverständlich. Die Jugendlichen wachsen mit uns in der Vereinsstruktur auf, kommen allerdings doch irgendwann an den Punkt, an dem sie sich entscheiden, ob sie die ehrenamtliche Arbeit mit allem Drumherum machen wollen oder nicht. Die DLRG hat allerdings den Vorteil, dass sie ein vielfältiges Spektrum an Aufgaben und Möglichkeiten bietet, um auch für Jugendliche interessant zu sein.

Im vergangenen Jahr haben zwei unserer Jugendlichen den nächsten Schritt gewagt und sind in ihren Ferien für zwei Wochen zum ZWRD-K nach Fehmarn gefahren. Beide sind familiär »vorbelastet«, seit mehreren Jahren in der Schwimmbildung tätig und arbeiten im Jugendvorstand aktiv mit.



Laura van Rissenbeck und Julia Rose auf dem Weg zum Dienst.

Laura van Rissenbeck (18) verkörpert die dritte Generation ihrer Familie in der DLRG, hat im vergangenen Jahr eine Ausbildung zur Pflegefachfrau begonnen. Durch die Aktionen im JET bekam sie Kontakt zur Feuerwehr und ist seit ihrem 18. Geburtstag Truppfrau in einer Freiwilligen Feuerwehr in Dortmund. Zu



ihren Hobbys gehören Mountainbike fahren und Tauchen.

Julia Rose (17) ist die vierte Generation ihrer Familie in der DLRG und noch Schülerin. Sie hat im vergangenen Jahr ihre SAN-B-Ausbildung abgeschlossen. Zu ihren Hobbys gehören Windsurfen und Schwimmen.

*Oliver: Warum habt ihr euch für den ZWRD-K entschieden?*

**Laura:** Ich wollte mal etwas anderes ausprobieren. Wenn wir im Urlaub an der Nord- oder Ostsee waren, hat man ja schon gesehen, dass die DLRG auch hier etwas macht. Der Wasserrettungsdienst an den Dortmunder Stationen ist aber nur an wenigen Wochenenden im Jahr. Zwei Jahre lang habe ich auch schon Erfahrungen im DLRG Zeltlager Otterndorf an der Elbe kurz vor Cuxhaven sammeln können.

**Julia:** Wir fahren seit vielen Jahren nach Fehmarn, mein Vater hat hier schon vor über 30 Jahren Dienst gemacht und immer davon erzählt. Das erste Mal allein von zu Hause weg wollte ich irgendwo sein, wo ich mich wenigstens ein bisschen auskenne.

*Oliver: Welche Erwartungen hattet ihr denn?*

**Laura:** Leute kennenlernen, schwimmen, funken, bootfahren, etwas anderes erleben, als wir es hier aus Dortmund kennen.

**Julia:** Laura hat schon Wasserrettungsdienst gemacht, ich noch nicht. Aber wenn sie davon erzählt hat, hörte sich das nach Spaß an. Das wollte ich mal ausprobieren.

*Oliver: Was hat euch am ZWRD-K gefallen?*

**Laura:** Die Abwechslung an den einzelnen Wachtagen. Ich hatte schon Angst, dass ich die meiste Zeit einfach nur auf einem Turm sitzen sollte. Das war gar nicht so. Die Wachleitung hat schon dafür gesorgt, dass wir auch mal im Sanitätsbereich, auf dem Boot oder in der Zentrale Dienst machen durften. Außerdem waren die anderen Wachgängerinnen und Wachgänger, die schon länger dabei waren, immer für uns da. Eine super Truppe!

**Julia:** Die anderen Wachgängerinnen und Wachgänger haben uns geholfen, gut zurechtzukommen. Wir hatten Spaß. Wovon ich ein wenig Angst hatte, war, dass es an Tagen mit schlechtem Wetter einfach heißt: »Beschäftigt euch irgendwie.« Das war aber nicht so und wir machten etwas gemeinsam. Es gab auch kurze Unterrieche oder es wurde mal aufgeräumt, ausgemistet und die Ausrüstung überprüft. Das IRB war das Highlight, wenn man vorher nur die »normalen« Motorrettungsboote kannte.

*Oliver: Gab es etwas, was euch nicht gefallen hat?*

**Beide:** Wenig. Manche Leute am Strand schauten uns ab und zu an, als könnten wir Jugendliche den Job nicht machen. Es gab auch Badegäste, die uns nicht ernst genommen haben, wenn wir vor Gefahren wie zum Beispiel dem Springen von der Seebrücke oder dem Schwimmen bei roter Flagge gewarnt haben.

*Oliver: Was empfiehlt ihr Jugendlichen, wenn sie vor der Frage stehen, ob sie zum ZWRD-K fahren sollten?*

**Laura:** Macht es und probiert es aus. Es ist, glaube ich, für jeden etwas dabei. Schaut ins Internet oder in die Waterkant. Da sind so viele Stationen an Nord- und Ostseeküste, da findet jeder etwas. Natürlich ist jeder Wachdienst anders, aber im Großen und Ganzen überwiegt der Spaß, auch wenn es mal

Tage geben sollte, wo es mal nicht so ist. Leider kann ich in diesem Jahr nicht, da ich mich in der Berufsausbildung befin-



Kontrollfahrt im Fehmarnsund.

de, aber danach werde ich bestimmt wieder an die Küste fahren.

**Julia:** Ich habe meinen ersten zweiwöchigen Einsatz spontan um eine Woche verlängert, weil meine Familie auf Fehmarn war und die Wache Personalmangel hatte. Für dieses Jahr habe ich mich sofort für drei Wochen gemeldet, natürlich wie-

der Fehmarn. Ich glaube aber, dass es auch woanders schön sein kann. Nur auf Fehmarn kann ich danach weiter mit meiner Familie Urlaub machen – vier Wochen Ostsee.

**Mein Fazit:** Ich bin überzeugt, dass es den beiden gefallen hat und sie mit so

vielen positiven Eindrücken nach Hause gekommen sind, dass es manchmal schwer ist, sie für den »Alltag« zu begeistern. Beide erzählen mit einer großen Euphorie den anderen Jugendlichen davon, sodass hoffentlich viele ihrem Weg folgen.

*Oliver Rose*



Feierabend.

EIN PRÜFLING AUS BURGSTEINFURT BERICHTET

## Neue Bootsführer und Bootsführerinnen

Nach mindestens zwei Jahren Wasserrettungsdienst, einem Jahr Bootsdienst und mehr als 15 Fahrstunden auf dem Motorrettungsboot war es am 29. April endlich so weit. Pünktlich um 8:45 Uhr waren alle Prüflinge für den DLRG Bootsführerschein A aus insgesamt elf Bezirken in Lünen versammelt. Nach einer kurzen Ansprache durch den Leiter Fachdienste, Nils Timmerkamp, und dem Landesbeauftragten für Bootswesen, Daniel Böhm, ging es in drei Gruppen zu den einzelnen Prüfungsteilen.

**Die erste praktische Prüfung,** das »Bootfahren«, wurde am Preußenhafen am Datteln-Hamm-Kanal abgenommen. Sieben Motorrettungsboote aus verschiedenen Ortsgruppen standen dort bereit. An der Geschäftsstelle folgte die zweiteilige schriftliche Prüfung. Die Beantwortung der insgesamt 50 Fragen für den amtlichen Bootsführerschein Geltungsbereich Binnen und den DLRG spezifischen Teil

wären ohne die vorherigen Theoriestunden nicht möglich gewesen. Nachdem alle Fragen beantwortet waren, war es Zeit, beim Fotografieren ein Passfoto für den Bootsführerschein zu machen, was in diesem Jahr erstmalig organisiert wurde. Nach einer ausgiebigen Mittagspause ging es mit den letzten Teilen der

praktischen Prüfung der Motorenkunde, Knotenkunde und Westenkunde weiter. Am Nachmittag war es dann so weit: Die 36 Prüfer und Prüferinnen versammelten sich und gaben die Ergebnisse bekannt. Alles in allem war es nach einem langen wolkigen Tag eine sehr erfolgreiche Prüfung. Der Landesverband entließ 64 frisch gebackene DLRG Bootsführerinnen und -führer A in ihre Bezirke und deren Ortsgruppen in den aktiven Bootsdienst.

*Liz Rosenberger*



Praktische Prüfung »Bootfahren« am Preußenhafen.

Foto: Sören Petrich

GROSSER PRÜFUNGSTAG IN HERNE

# »NRW kann schwimmen!«

**Das Landesprogramm »NRW kann schwimmen!« bietet Kindern der Klassen 1 bis 6 die Möglichkeit, in den Ferien im Rahmen von zweiwöchigen Kursen das Seepferdchen-Abzeichen zu erlangen. Die Ortsgruppen Herne und Wanne-Eickel engagierten sich in den diesjährigen Osterferien besonders.**

der OG Herne, Marcel Altmeyer, und der guten Zusammenarbeit zahlreicher hiesiger Organisationen. Hier sind vor allem der Ausschuss für den Schulsport, der Fachbereich Sport der Stadt Herne, das Gebäudemanagement der Stadt Herne, die Herner Bäder Gesellschaft sowie diverse Vereine zu nennen, die durch die

sonderen Tag erfolgreich abschließen zu können, ist sicherlich nur ansatzweise zu ermessen. Das geht auch nur, wenn ein gut ausgebautes Netzwerk zur Verfügung steht, was in Herne/Wanne-Eickel kontinuierlich aufgebaut wurde. Die beiden Ortsgruppen haben bewiesen, dass die Kurse nicht allein von DLRG-Ausbildern durchgeführt werden müssen, sondern dass besonders die Kooperationen mit Schulen zu einem beiderseitigen Gewinn führen. Die heutige Veranstaltung kann auch anderen Gliederungen Mut machen, sich an dem Landesprojekt zu beteiligen. Nur so können wir dazu beitragen, die leider viel zu große Anzahl von Kindern, die gar nicht oder nur unsicher schwimmen können, zu reduzieren.«

## Marcel Altmeyer

(stv. Vorsitzender der OG Herne):

»Es war eine große Herausforderung. Nach jeweils sechs Kursen im Herbst 2021 und 2022 haben wir einen immensen Sprung gemacht, aber mit den vielen fleißigen Helfern und vor allem mit meinen beiden Mitstreiterinnen im Steuerungsteam, Pia Klems (Beraterin im Schulsport) und Michelle Fauville (Leiterin Schwimmen in der OG Wanne-Eickel) konnten wir diese Mammutaufgabe meistern. Nachdem wir in den nächsten Tagen die Dokumentation abgeschlossen haben, werden wir mit den Planungen für die Herbstferien 2023 starten.«

Marcel Altmeyer/Jan Hötzel



Die Kinder warten auf ihre Prüfung.

Fotos: Nils Michalek

**Im Rahmen** des Landesprogramms kamen circa 350 Kinder täglich in das Bad, um schwimmen zu lernen. In knapp 30 Kursen gaben die über 40 Ausbilder, bestehend aus Ausbildern, Assistenten, Lehrern sowie Lehramtsanwärtern, täglich ihr Bestes, um den Kindern eine adäquate Ausbildung und Betreuung zu bieten. Etwa 150 Kinder kamen am Samstag, den 15. April ins Wananas Sport- und Freizeitbad in Herne, um ihre Seepferdchen-Prüfung abzulegen.

Mit diesem Umfang an Kursen sind die beiden Ortsgruppen aus dem Bezirk Herne/Wanne-Eickel für rund zehn Prozent aller in den Osterferien angebotenen Kurse von »NRW kann schwimmen!« verantwortlich. Eine Tatsache, die so wohl einmalig ist. Möglich gemacht wurde dies durch die umfangreiche Planung und das große Engagement eines dreiköpfigen Steuerungsteams, unter anderem vom stellvertretenden Vorsitzenden

Bereitstellung von Übungsleitern das Ganze erst möglich gemacht haben.

## Rosemarie Kellermeier

(Vizepräsidentin des Landesverbandes Westfalen):

»Der organisatorische Aufwand, so viele Kurse durchführen und an einem be-



Vizepräsidentin Rosemarie Kellermeier (r.) im angeregten Austausch mit den Veranstaltern.

EINE MULTIPLIKATOREN-ANWÄRTERIN BERICHTET

## Hospitation und Referententätigkeit im GGAB

Wenige Tage vor Beginn des Gemeinsamen Grundausbildungsblocks 1 (GGAB) im November fiel krankheitsbedingt ein Ausbilder aus. Um den Lehrgang nicht absagen zu müssen, fragte das Lehrteam Schwimmen/ Rettungsschwimmen uns Multianwärter und -anwärterinnen, ob wir in dem Lehrgang unterstützen können. Ich erklärte mich bereit und stürzte mich in die so dringende Vorbereitung, um zum ersten Mal für den Landesverband als Referentin tätig zu sein.

**M**ir war klar, dass die Motivation, den Gemeinsamen Grundausbildungsblock zu besuchen, in den Teilnehmerkreisen sehr verschieden ist. Auf der einen Seite war ich aufgeregt, mit einem mir noch unbekannten Kameraden den Kurs zu gestalten sowie Personen über

Die Inhalte des Gemeinsamen Grundausbildungsblocks sind bekanntermaßen Grundlage sämtlicher Ausbilder-Qualifikationen. Jeder Ausbilder, Trainer oder Übungsleiter in der DLRG muss über ein Mindestmaß an organisationsspezifischen Kenntnissen (vereinsbezogener Bereich) zur Unterstützung seiner täglichen Arbeit in der Aus- und Fortbildung verfügen. In der DLRG geht es darum, auf vorhandene Kenntnisse und Erfahrungen aufzubauen.

In zwei gemeinsamen Tagen mit den Teilnehmenden konnte ich erneut meine Rolle reflektieren und mich weiterentwickeln. Der spontane Einsatz zeigte mir, dass sich die intensive Arbeit in Form von Planung, Vorbereitung, Organisation, Durchführung und Nachbereitung lohnt. Ich beobachtete einmal mehr, wie in einem so kurzem Zeitraum in der DLRG unbekannte Personen zu Kameraden und Kameradinnen wurden.

Abschließend möchte ich aufzeigen, dass das gemeinsame Rollenverständnis – egal ob angehende Ausbilder oder angehende Multiplikatoren – eine hohe Identifikation mit den Zielen und Aufgaben entsprechend dem Leitbild und der Satzung beinhaltet.

Laura Sander



Foto: Laura Sander

**Intensives Arbeiten macht in einer tollen Gemeinschaft besonders Spaß.**

den eigenen Bezirk hinaus auszubilden. Auf der anderen Seite freute ich mich sehr darauf, die Teilnehmenden zu treffen. Ich konnte ihnen Wege aufzeigen, um fachspezifische Lerninhalte zu vermitteln. Denn die Tätigkeit in der DLRG erfordert in jedem Fachbereich ein hohes Maß an Verantwortungsbewusstsein. Ich überlegte mir, verschiedene Methoden zu nutzen und auch erstmals das Stimmtraining mit Erwachsenen durchzuführen.

### Impressum

#### Ausgabe Westfalen

Die Regionalausgabe Westfalen erscheint als Teilausgabe des Lebensretters viermal im Jahr. Ihre Seiten bilden das offizielle Verbandsorgan der DLRG Westfalen. Die Auflagenhöhe beträgt derzeit 3.000 Exemplare.

**Anschrift:** DLRG Landesverband Westfalen e. V., Pierbusch 4 b, 44536 Lünen, [geschaeftsstelle@westfalen.dlrg.de](mailto:geschaeftsstelle@westfalen.dlrg.de), 0231 586877-0

**Redaktion:** Heinz Borgmann, Sarah Sievers, Karola Roelf und Hendrik Scheiper

Redaktionelle Beiträge für die folgende Ausgabe, unter Angabe von Autorennamen und Bildnachweis, bitte per E-Mail an: [redaktion@westfalen.dlrg.de](mailto:redaktion@westfalen.dlrg.de). Eingereichte Beiträge und Bilder können durch die Redaktion überarbeitet werden. Bildrechte sowie Einverständniserklärungen müssen vorliegen.

**Redaktionsschluss:** Ausgabe Westfalen 3/2023, 15. Juli 2023.



### DEN HELFERN HELFEN!

Spenden Sie einmalig oder per Dauerauftrag und unterstützen Sie unsere gemeinnützige Stiftung. Mit Ihrer Hilfe stärken Sie den Landesverband Westfalen bei seiner Arbeit in Ausbildung, Einsatz und Prävention.



**DLRG**  
Stiftung Westfalen

#### DLRG Stiftung Westfalen

Sparkasse Dortmund

IBAN: DE45 4405 0199 0001 1548 77

BIC: DORTDE33XXX

## ENGAGEMENT ÜBER DEN BECKENRAND HINAUS

# Aufräumaktionen in Westfalen

Viele Städte rufen zum Winterende ihre Bürgerinnen und Bürger, vor allem aber Vereine, dazu auf, ihre Stadt aufzuräumen und von Unrat zu befreien. In diesen »Frühjahrsputz« oder »Besentag«, wie er in einigen Orten heißt, ist auch die DLRG eingebunden. Denn wenn es um die Reinigung von Böschungen an Seen, Flüssen und Kanälen geht, sind die Wasserretter sehr gefragt. Wie das abläuft, berichten Sarah Sievers für Ahaus und Franziska Kramer für Münster.



Fotos (2): Sarah Sievers

Strömungsretter sammeln Müll entlang der Uferböschung.

## Aktion »Saubere Aa«

Großen Anklang fand die Aufräumaktion »Saubere Aa«, die die Ortsgruppe Ahaus

organisierte. Über 80 Bürgerinnen und Bürger folgten der Einladung und beteiligten sich bei der Aktion für ein noch schöneres Ahaus. Von Groß bis Klein wa-

ren alle motiviert und packten mit an, um die Schlossgräfte, den Schlossgarten und Teile der Aa von Müll und Unrat zu befreien. Vereine und Organisationen wie Tauchsportclub, Angelsportverein, THW und Feuerwehr beteiligten sich mit Abordnungen. Strömungsretter in spezieller Ausrüstung wagten sich in die Schlossgräfte, um auch dort für Ordnung zu sorgen.

Aufgrund des langanhaltenden flächen-deckenden Regens in den Tagen zuvor wurde aus sicherheitstechnischen Gründen der Aktionsradius minimiert. So konnten die fleißigen Helferinnen und Helfer die Aa nur zum Teil von Müll und Unrat befreien. Da der Pegelstand der Aa zu hoch war, die Uferböschungen zu schlammig und rutschig waren, bat die DLRG alle, sich von diesen Bereichen fernzuhalten, um kein Risiko einzugehen.

*Sarah Sievers*



THW und DLRG arbeiten Hand in Hand, um die Schlossgräfte von Unrat zu befreien.

## Sauberes Münster

Nach drei Jahren Coronapause nahm Ende März das Team des Ausbildungszentrums Kinderhaus vom Bezirk Münster an der Aktion »Sauberes Münster« teil. Hierbei wird durch bürgerliches Engagement der Frühjahrsputz in öffentlichen Parkanlagen, Spielplätzen und Straßen gemacht. Die zur Verfügung gestellten Sammelzangen, Handschuhe und Müllsäcke waren schnell unter den Anwesenden verteilt – und schon ging es los.

Zwischen Sträuchern und Geäst sammelten die fleißigen Helfer säckeweise Unrat. Neben Flaschen, Verpackungsmüll und achtlos entsorgter Kleidung waren auch exotische Gegenstände wie eine Absperrbake oder Elektroartikel



Foto: Franziska Kramer

Ein Team der DLRG hilft bei der Aktion »Sauberes Münster«.

unter den Fundstücken. Trotz des sehr wechselhaften Wetters war die Aktion ein voller Erfolg und wird im nächsten

Jahr mit Sicherheit wieder mit dem gleichen Elan und Spaß durchgeführt.

*Franziska Kramer*

## OG BOCHUM-SÜD | Einweihung der neuen Wasserrettungsstation

Bereits 2018 entstand die Überlegung, die teils baufällige Station zu modernisieren oder durch einen Neubau zu ersetzen. Nach einer intensiven Planungszeit entschied sich die Ortsgruppe Bochum-Süd 2019 letztlich für einen Ersatzneubau.

**Schon ein Jahr später** wurde der Bauantrag gestellt, sodass nach Einreichung weiterer Unterlagen im Juni 2021 die Baugenehmigung durch die Stadt Bochum erteilt wurde. Mit dem Spatenstich am 15. August 2021 begannen die Erdarbeiten und das Betonieren der Fundamente sowie das Hochziehen der beiden Geschosse. Nach dem Einbau der Fenster wurde am 23. April 2022 das Richtfest gefeiert. Nun begannen die Innenausbauarbeiten: Elektro- und Installationsarbeiten, Trockenbau, Fußbodenheizung, Wärmepumpe, Putz- und Malerarbeiten – um nur die Wichtigsten zu nennen. Für viele Gewerke fanden sich fachkundige und handwerklich geschickte Mitglieder, die durch ehrenamtliche Arbeit einen großen Teil der Gesamtkosten abfedern konnten. So entstand in knapp zwei Jahren ein zweigeschossiges Funktionsgebäude, das am 29. April feierlich eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben wurde.

Zu diesem Festakt hatte der Vorstand eingeladen. Der stellvertretende Vorsitzende Manuel Feldmüller begrüßte zahlreiche Ehren Gäste aus Politik, Verwaltung und Stadtsporthund sowie Vertreter der DLRG auf Bundes-, Landes- und Bezirksebene als auch befreundete Ortsgruppen und andere Hilfsorganisationen wie Feuerwehr und THW.



**Vorsitzende Laura Abel gab einen Rückblick über die Bauzeit der Station.**

»Aus einer Bierlaune wurde Ernst«, begann die Vorsitzende Laura Abel ihren kurzen Rückblick auf die fast zweijährige Bauzeit und dankte insbesondere dem »Bau-Team« mit seinen vielen Helfern für die geleistete Arbeit. »Ehrenamt findet oft mehrfach statt«, stellte Bochums Oberbürgermeister Thomas Eiskirch fest und dankte allen Ehrenamtlichen, die geholfen haben, dieses Projekt zu stemmen.

Gaby Schäfer, Vorsitzende des Stadtsporthundes Bochum, freute sich, dass aus der

»Bierlaune« keine »Schnapsidee« geworden sei, und unterstrich die Bedeutung der DLRG »Rettet Leben« für die Schwimm- sowie Rettungsschwimmbildung.

Der Vizepräsident des DLRG Bundesverbandes, Hans-Hermann Hölftje, wies auf die Tafel mit den Sponsoren hin, die maßgeblich an der Finanzierung beteiligt waren. Dieses »Vereinsheim«, so



Hölftje, diene nicht nur dem Sport, der Ausbildung und dem Rettungsdienst, sondern sei auch ein Zuhause für die Mitglieder. Bezirksbürgermeister Helmut Breitkopf war stolz auf »seinen Verein im Bochumer Süden«. Architekt Peter Wieczorek freute sich bescheiden, »dass er mitarbeiten durfte«, obwohl er maßgeblich am Bau beteiligt war.

Last but not least nahmen die Vizepräsidenten des Landesverbandes Westfalen, Achim Sandmann und Wolfgang Cech, zahlreiche Ehrungen vor, die in den letzten Jahren coronabedingt liegen geblieben waren: zehn-, 25-, 50- und 60-jährige Mitgliedschaft, Verdienstzeichen in Bronze, Silber und Gold sowie die Verleihung der Johanna-Sebus-Medaille.



Beim »Tag der offenen Tür« ab 14 Uhr hatten vor allem Familien mit ihren Kindern viel Spaß.

Foto: Gregor Grzyška

Inzwischen hatte die Feuerwehr ihren Stand aufgebaut und lud zu Erbsensuppe aus der Gulaschkanone ein. Anschließend gab es in kleinen Gruppen eindrucksvolle Führungen durch das gesamte Gebäude mit ausführlichen Erläuterungen zu den einzelnen Räumen. Von der Fahrzeughalle ging es zum Leitstand mit Blick auf die Ruhr und die Slipanlage. Getrennte Umkleide- und Duschräume sowie ein Behinderten-WC sind selbstverständlich, eine geräumige Küche bietet die Möglichkeit, auch größere Gruppen zu verpflegen. Der große Schulungsraum kann zudem für andere Veranstaltungen genutzt werden. »Es fehlen zwar noch ein paar Spinde und Kleinigkeiten«, stellte Manuel Feldmüller fest, »aber das kommt in nächster Zeit.«

Fazit: Alle Gäste waren beeindruckt vom Engagement der Ortsgruppe und der hervorragend ausgestatteten Station.

Heinz Borgmann



Interessiert lauschten die Ehrengäste den Ausführungen der Redner.

### »Ersatzneubau Vereinsheim« der Ortsgruppe Bochum-Süd

Maße: 190 m<sup>2</sup> Erdgeschoss, 173 m<sup>2</sup> Obergeschoss, 115 m<sup>2</sup> Garage  
Die Baukosten von 1,25 Mio € wurden finanziert durch Förderungen (920 T€), Spenden (30 T€), Eigenleistungen (50 T€) und Eigenmittel (250 T€). Die Eigenleistungen entsprechen rund 3.350 durch Vereinsmitglieder geleistete Stunden. Weitere Informationen insbesondere Chronologie der Bauabschnitte unter <https://bochum-sued.dlrg.de/die-ortsgruppe/neuigkeiten-archiv/projekt-neubau/>

## DREI FRAGEN AN Sarah Sievers

### Wie bist du zur DLRG gekommen?

Meinen Eltern war es wichtig, dass ich sicher schwimmen kann. So habe ich 1998 bei der DLRG Ahaus mein Seepferdchen gemacht und bin bis heute meiner Heimatortsgruppe treu geblieben. Als Jugendliche habe ich mich dann erstmals ehrenamtlich aktiv mit einbringen können als Helfer am Beckenrand beim Schwimmtraining oder auch als Wachgänger beim Wasserrettungsdienst. Nachdem ich selbst im JET (Jugend-Einsatz-Team) war, hatte ich anschließend die wundervolle Aufgabe, jahrelang das JET in Ahaus zu leiten – mit einem fantastischen Betreuerteam an meiner Seite. Mein Steckenpferd ist klar der Einsatzdienst. In meinen Einsatzstiefeln fühle ich mich deutlich wohler als in schicken Pumps. In den vergangenen Jahren habe ich mehrere Ausbildungen durchlaufen: vom Bootsführer bis zum Strömungsretter Stufe 1, Wachführer sowie dem Gruppenführer KatS. Besonders interessant finde ich es, immer wieder neue Leute kennenzulernen. Im Einsatzbereich wird es nie langweilig, es ist immer etwas zu tun und hin und wieder kommt auch mal etwas Unvorhergesehenes dazwischen, was es noch interessanter für mich macht. Nach ein paar Jahren im Jugendvorstand wurde ich vor sieben Jahren in den Ortsgruppenvorstand gewählt und bin sowohl dort als auch auf Bezirksebene für die Verbandskommunikation verantwortlich.



### Warum engagierst du dich im Bereich der Verbandskommunikation?

Ich glaube, dass der Bereich der Verbandskommunikation häufig zu wenig Aufmerksamkeit bekommt und auf vielen Ebenen stiefmütterlich behandelt wird. Mir ist es ein wichtiges Anliegen, die DLRG mit voranzubringen. Wir als DLRG sind bei der Bevölkerung und der Politik oft noch der einfache Schwimmverein oder am Strand der »Retter in der roten Badehose«. Doch wir können noch viel mehr. Eine gute Verbandskommunikation erreicht unglaublich viele Menschen und sorgt dafür, dass der Spaß am und im Wasser sicherer wird und die DLRG als sehr vielseitiger interessanter Schwimmverein und als Hilfsorganisation gesehen wird. Ich möchte, dass wir uns zukünftig nicht weiter verstecken, sondern zeigen, wer wir sind, was wir können und was wir jedes Mal aufs Neue leisten.

### Wie kam es dazu, dass du Mitarbeiterin im Landesverband wurdest?

2021 wurde ich Teil eines sehr engagierten und großartigen Teams im Landesverband. Unsere Aufgabe war es, die Imagestrategie des Landes NRW »Wer kommt, wenn nichts mehr geht?« zur Stärkung des Ehrenamtes im Katastrophenschutz zu begleiten und darauf aufmerksam zu machen. Obwohl wir uns alle persönlich nicht kannten, waren wir schnell auf einer Wellenlänge. So kam es, dass ich auf Landesverbandsebene häufiger mal einen Blick hinter die Kulissen werfen konnte und heute als Mitarbeiterin der Verbandskommunikation zur Verfügung stehe. Seit Anfang des Jahres freue ich mich darüber, im Team der Redaktion des Lebensretter Westfalen mitzuarbeiten.



## 80 Jahre dabei

Am 1. April 1943 trat **Else Lemmes** in die DLRG ein. Sie hat in Schwerte und Umgebung vielen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen das Schwimmen beigebracht. Im Rettungssport erreichte sie 2016 als erste Deutsche bei den Deutschen Meisterschaften die Altersklasse 90 und wurde mit 91 Jahren Deutsche Meisterin. Als Gründungsmitglied prägt sie seit 1957 die Ortsgruppen Schwerte und später Ergste-Villigst-Hennen.

Im Rahmen einer Feierstunde gratulierten (v.l.) Marcel Mitze von der Ortsgruppe Ergste-Villigst-Hennen, Dimitrios Axourgos, Bürgermeister der Stadt Schwerte, DLRG Präsidentin Ute Vogt sowie der 1. Vorsitzende der OG Schwerte, Andreas Pollak. Sie sprachen Else Lemmes großen Dank und Respekt für ihre geleistete Arbeit aus.

Marcel Mitze



Foto: Daniela Richter

## »100 Jahre Mitgliedschaft«

Für jeweils 50-jährige ununterbrochene Mitgliedschaft wurden **Gabriele und Torsten Boberg** geehrt. Beide traten im März 1972 in die Ortsgruppe Sennestadt ein. Torsten Boberg war seit 1980 in unterschiedlichen Funktionen tätig: Ausbilder und Übungsleiter, Jugendwart, Technischer Leiter, Geschäftsführer, Beisitzer, Breitensportbeauftragter und seit 25 Jahren 1. Vorsitzender der Sennestädter DLRG. Seine Ehefrau Gabriele ist seit 42 Jahren aktiv als Jugendwartin und Beisitzerin in der Vorstandsarbeit tätig und bringt seit Jahrzehnten als erfahrene und liebevolle Übungsleiterin unzähligen Kindern das Schwimmen bei.

Peter Blödorn



Foto: Peter Blödorn